

Du, Er und Ich

Von Edphonse15

Kapitel 2:

Kapitel 2

„Also dann. Gute Nacht.“ Lächelnd schloss Gouenji die Tür von Kazemarus Zimmer und ging anschließend auf sein eigenes.

Kazemaru hatte sich wieder auf sein Bett gesetzt und dachte nun über die Worte des Anderen nach. >Ich scheine nicht der Einzige zu sein der dich mag.<

Was er damit hatte sagen wollen war dem Blauhaarigen durchaus bewusst. Und doch wirkte das alles so unreal. Nie im Leben hatte er damit gerechnet gehabt, dass sich Gouenji einmal in ihn verlieben würde. Und jetzt sollte er nicht der Einzige sein?

„Ob das vielleicht nur ein Traum ist?“

Minuten, gar eine ganze Stunde verging doch kam der Blauhaarige nicht weiter. Er wusste nicht wie er damit umgehen sollte. Wie er sich nun Gouenji und Endou gegenüber verhalten sollte... Kazemaru hatte bisher noch keine Erfahrung in Sachen Liebe sammeln können. War er doch auch erst vierzehn Jahre alt.

„Kann es nicht auch sein, dass sie...?“

Nein, sicher nicht, verneinte er sich gedanklich selber. 'Gouenji ist sich bestimmt im klaren, sonst wäre er nicht zu mir gekommen.' Doch ob das bei Endou – sofern der Stürmer denn Recht behalten sollte – auch so war...?

Tief seufzte Kazemaru, streckte sich dann ausgiebig und stand auf. Wie viel er auch nachdachte, ein Ergebnis schien nicht in Sicht. Und da es nichts brachte, beschloss er sich einfach etwas abzulenken. Doch mit was? Hier hatte man schließlich nur seine 'sieben Sachen' mit. Und Fußbälle...

'Ob ich noch etwas trainieren sollte?' Zwei Schritte war er gegangen, stand nun am Fenster und blickte hinaus, nachdem er die Gardine etwas zur Seite geschoben hatte.

„Es ist zwar schon dunkel draußen, aber...“ Der Blick auf den Wecker verriet ihm, dass es bereits kurz nach 22:00 Uhr war. Normalerweise schlief er jetzt schon, doch nach diesen Erkenntnissen war an Schlaf kaum zu denken.

„Egal.“ Kurzerhand beschloss der Mittelschüler einfach noch ein wenig Spazieren zu gehen und den Kopf frei zu bekommen. Schnell zog er sich etwas frisches an, seine Jacke über und ging gleich darauf hinunter.

Vor der Eingangstüre streckte er sich noch einmal und atmete die frische Nachtluft ein. Der Himmel war klar und zu kalt war es auch nicht. „Das tut echt gut“, gab er leise von sich und machte sich auf den Weg.

Nicht weit vom Wohnheim entfernt war bereits das Fußballfeld – jetzt jedoch wie leer gefegt. Während er weiterging vernahm Kazemaru ein paar leise Stimmen. Als er genauer hinsah erkannte er zwei Personen, die auf dem Feld standen und sich

unterhielten.

„Nur noch ein bisschen!“, forderte Midorikawa, völlig außer Atem, seinen rothaarigen Freund auf.

Hiroto Kiyama, der ebenso aus der Puste zu sein schien, sah den Anderen nur lange schweigend an. „Okay... Aber das... ist dann... das letzte Mal!“

Midorikawa nickte zufrieden und richtete sich auf. Dabei fiel sein Blick auf Kazemaru, der die Beiden vom Spielfeldrand aus beobachtete. „Kazemaru...?“

„Kazemaru-kun! Was machst du so spät noch hier?“, fragte Hiroto – wieder in alter Frische, und kam auf seinen Freund zu.

„Und ihr? Warum trainiert ihr so spät noch? Noch dazu im Dunkeln?“, stellte der Blauhaarige die Gegenfrage und musterte Beide.

Doch keiner der Beiden schien darauf antworten zu wollen. Kurz sah Hiroto seinen grünhaarigen Freund an, ehe er Kazemaru besorgt ansah. „Kazemaru-kun... Können wir reden?“

Schlagartig änderte sich die Stimmung und alles schien Todernst. Hiroto und Midorikawa wirkten auch ernster als zuvor. Der Blauhaarige wusste nicht was kommen würde, stimmte aber nickend zu.

Ein sanftes Lächeln stahl sich auf die Lippen des Rothaarigen. „Kazemaru-kun, du bist in letzter Zeit so unkonzentriert und da haben wir uns Gedanken gemacht.“ Leise und langsam sprach er, den Blick auf Midorikawa richtend.

„Da du aber nicht verletzt zu sein scheinst“, fuhr der Grünhaarige fort, „muss etwas anderes sein. Natürlich wollen wir uns nicht einmischen, doch haben wir das Gefühl den Grund zu kennen.“

Kazemaru wusste darauf nichts zu erwidern. Es stimmte, dass er die letzten Tage kaum bei der Sache war. Aber war das nicht normal? Schließlich hatten ihm in kürzester Zeit zwei Personen gesagt, dass sie ihn, Kazemaru, mochten! Dennoch. Er konnte sich nicht vorstellen, dass es Hiroto und Midorikawa herausgefunden hatten.

„Ich...“

„Ist es nicht so, dass du dich verliebt hast?“, formulierte Hiroto seine Frage mit Vorsicht in der Stimme.

Auf diese Worte war der Blauhaarige nicht gefasst gewesen. „W-Was...?“

„Wir wollen dir wirklich nicht zu Nahe treten, aber es hat so auf uns gewirkt“, gab Midorikawa, etwas bestimmter, zu verstehen.

„N-Nein, ich... bin nicht... Er hat doch...“, versuchte Kazemaru sich zu erklären, doch brachte er keinen anständigen Satz heraus. Dass ihm dabei die Röte ins Gesicht stieg konnte er nicht verhindern. Da es hier aber kaum Licht gab, fiel es nicht so schnell auf. Vielleicht bemerkten es die Beiden ja erst gar nicht.

„Er?“

„Dann hat Endou also...?“

Jetzt wussten sie also auch, dass...? „W-Woher?“ Kazemaru verstand nichts mehr. Warum wussten die Beiden davon? Hatte er sich etwa so auffällig verhalten? Oder war es gar Endou gewesen, der ihnen das anvertraut hatte?

Man konnte dem Blauhaarigen ansehen, dass ihm der Kopf rauchte. „Keine Sorge. Wir sagen es niemandem. Vielmehr wollen wir dir helfen.“ Freundlich lächelte Hiroto ihn an. Midorikawa nickte zustimmend.

„Helfen?“ Kazemaru konnte sich nichts darunter vorstellen. Wie, bitte, sollten sie ihm dabei helfen können?

„Natürlich nur wenn du möchtest... Wir verstehen gut, wie man sich in so einer

Situation fühlt...“, gab Hiroto leise zu verstehen und senkte verlegen seinen Kopf.

Anscheinend missfiel Midorikawa diese Anspielung, da er ihm einen bösen Blick zuwarf. „Wie auch immer“, lenkte er ein. „Kazemaru?“

Der Angesprochene musste sich nun entscheiden. Zwar wusste er nicht was Hiroto mit seiner Anspielung gemeint hatte, doch spürte er, dass die Beiden es ernst meinten. Aber... Damit sie ihm überhaupt helfen konnten, müsste er ihnen alles erzählen. Und war das wirklich okay? Auch Endou hatte er nicht von Gouenji gesagt gehabt. Was sollte er nun machen? „Ich...“

„Du musst dich nicht sofort entscheiden! Aber wir stehen dir immer zur Verfügung.“

Auf die verständnisvollen Worte hin lächelte Kazemaru seine Freunde an. „Okay, danke.“ Ob er dieses Angebot annehmen würde oder nicht konnte er nicht sagen. Doch allein der Gedanke – jemanden hinter sich zu haben – beruhigte.

„Schon eine Idee, was du nun machen willst?“, unterbrach Midorikawa die aufkommende Stille und sah sein Gegenüber ernst an, als wolle er sagen: „Du weißt ja: Mit Gefühlen spielt man nicht!“

Leicht erstaunt sah er den Grünhaarigen daraufhin an. Eine Antwort auf diese Frage konnte er ihn nicht geben, weswegen er schwieg und den Kopf leicht senkte.

Man hörte wie Midorikawa ausatmete – was einem Seufzer gleichkam. „Gut. Du brauchst ja nichts zu überstürzen. Aber zu lange solltest du ihn auch nicht warten lassen.“

Kazemaru hatte nicht erwartet solche Worte von ihm zu hören. 'Er hat Recht...' Er durfte keinen von Beiden belügen oder länger als nötig warten lassen. Er musste es ihnen sagen – so schwer es auch werden würde.

„Okay, das wäre geklärt“, lockerte Hiroto die Stimmung mit froher Stimme und hob den Fußball zu seinen Füßen auf. „Lasst uns reingehen. Es wird langsam kühl.“

Eine leichte Brise war aufgezogen, wodurch sich die Nachtluft nun etwas kälter anfühlte als sie eigentlich war. Zudem waren Hiroto und Midorikawa noch in ihren verschwitzten Trikots. Einstimmig nickten sie ihrem Teamkollegen zu und gingen bald darauf ins Wohnheim zurück.

'Ich wollte es morgen angehen, aber...' Kazemaru war klar, dass er es ihnen sagen musste. Doch fühlte er sich schon jetzt unbehaglich dabei.

Das morgendliche Training war nun vorüber und allmählich wurde es Zeit fürs Mittagessen. Auch Gouenji hatte nun mit der Gruppe reingehen wollen, als er von Kazemaru abgehalten wurde.

„Gouenji, können wir reden?“

Der Stürmer drehte sich zu seinem Freund um, diesen erstaunt und konfus ansehend. „Klar...“, brachte er leise hervor und folgte dem Blauhaarigen, der scheinbar ungestört sein wollte.

Während die Beiden den Platz gen Süden verließen, bemerkten sie nicht, dass sie beobachtet wurden.

„Worüber willst du mit mir reden?“

Zum Fußballplatz am Flussufer hatte Kazemaru Gouenji geführt gehabt und stand nun mit dem Rücken zu diesem. Langsam drehte er sich auf die Frage hin zu ihm um, den Blick aber dem Boden zugewandt. „Gouenji, ich...“

„Was macht ihr da?“, unterbrach eine laute Stimme Kazemaru, woraufhin sich dieser – und auch Gouenji – zu der Person umdrehten, die gekommen war.

„E-Endou!?“

Mit schnellen Schritten stieg Endou die Treppe des Deichs hinab und gesellte sich zu seinen Freunden hinzu.

„Die Frage ist wohl eher was du hier machst?“ Misstrauisch musterte Gouenji sein Gegenüber und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Und du?“, kam es wiederum von Endou. „Ich hab euch weggehen sehen und euch darum gefolgt. Also. Was macht ihr hier?“ Sein Blick fiel nun auf Kazemaru, der von dieser Situation überfordert zu sein schien.

„Lassen wir dieses Spielchen“, gab Gouenji mit siegessicherem Lächeln zu verstehen. „Wir wissen doch Beide um was es hier geht.“

Kurz sah Endou den Stürmer erstaunt an, ehe er dessen Worte mit ernstem Blick zustimmte. „Ja.“

Der Blonde hatte es bereits früh geahnt gehabt und nach reichlicher Beobachtung war er sich sicher gewesen, dass Endou Kazemaru mit anderen Augen ansah. Zur selben Zeit hatte er bemerkt, dass ihm selbst einiges am Blauhaarigen lag. Schließlich war er sich dessen sicher geworden, dass er mehr als nur freundschaftliche Gefühle für ihn empfand. Da aber auch der Brünette so fühlte, hatte er reagieren müssen und die Initiative ergriffen. Jetzt galt es, die Gunst des Blauhaarigen für sich zu gewinnen.

„Wie wäre es mit einem kleinen Duell?“

Für einen Moment sahen Endou und Kazemaru den Stürmer perplex an. Als Erster fand der Keeper seine Stimme wieder. „Meinst du das ernst?“ Auch wenn sie alle noch sehr Jung waren und nicht wirklich etwas von Liebesdingen wussten, so war Endou doch klar, dass man die Gefühle anderer nicht beeinflussen konnte. Sein Blick fiel auf den Jungen neben ihm, welcher verzweifelt den Kopf schüttelte. 'Das wäre nicht richtig', sagte er sich selbst und wandte sich wieder Gouenji zu. Doch wenn er in dessen entschlossenes Gesicht sah, konnte er gar nicht anders. Er hatte sich in Kazemaru verliebt und deswegen hier es nun zu kämpfen! „Was stellst du dir vor?“

„Endou?!“, rief Kazemaru entrüstet aus. Bis eben noch hatte er geglaubt, dass wenigstens einer so vernünftig war, dies nicht zu tun, aber er schien sich geirrt zu haben. „Bitte! Lasst das doch! Ich...“

„Kazemaru!“, fuhr der Brünette den Blauhaarigen harsch an. „Das ist ein Kampf unter Männern.“

'Wie bitte?', schoss es dem Mittelstürmer durch den Kopf. „Hört doch bitte auf!“ Egal wie oft Kazemaru seine Bitte auch wiederholte; weder Gouenji noch Endou wollten auf ihn hören.

„Ganz einfach Endou“, meldete sich der Assstürmer nun wieder zu Wort. „Wenn ich treffe ist es entschieden.“

„Gut.“

„Endou! Gouenji!“ Während sich die Beiden auf ihre Plätze begaben, blieb Kazemaru stehen; weiterhin versuchend seine Freunde von ihrem Vorhaben abzubringen.

„Bereit?“

„Immer!“

Kurz fixierte Gouenji den vor sich liegenden Fußball – welchen Endou mitgebracht hatte. Ein paar Schritte ging er dann zurück und startete sein Dribbling. Schnell lupfte er das runde Leder, im selben Atemzug in die Luft springend. „Fire...“, begann er, drehte sich einige Male und schoss den Ball schließlich geradewegs aufs Tor. „... Tornado!“

Der Ball flog in üblich hohem Tempo auf das Tor zu, in dem sich Endou bereit machte. Und doch fühlte es sich für Kazemaru wie eine Ewigkeit an. Wie in Zeitlupe schien sich alles zu bewegen. Noch in derselben Sekunde, in der Gouenji am Ball gewesen war,

war er losgerannt und stellte sich nun mit ausgestreckten Armen vor den Torwart. Perplex beobachteten die beiden Kontrahenten die Handlung Kazemarus, als der Ball ihn auch schon traf. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Blau4 zurückgeworfen; landete dabei in den Armen Endous.

„Kazemaru!“, riefen die Spieler synchron. Vorsichtig hob der Brünnette seinen Freund an, während der Stürmer angerannt kam. „Du Idiot! Was machst du denn?!“, schrie der Keeper verzweifelt.

Da sich Kazemaru nicht rührte – es ihn wohl schlimmer erwischt hatte als gehofft – trugen die Jungen ihren Freund zu der naheliegenden Bank.

Eine kurze Weile bangen sie. „Uh...“, brachte Kazemaru stöhnend hervor, seine Augen leicht öffnend.

„K-Kazemaru...?“

In besorgte Gesichter blickte der Blauhaarige. „Endou... Gouenji...“, murmelte er leise und richtete sich auf.

„Alles okay? Bis du verletzt?“

„Ja... Nein“, gab er zu verstehen und sah die Beiden abwechselnd an. „Ich...“, begann er und schloss für einen Augenblick die Augen. „Ich fühle mich geehrt, dass ihr so viel für mich empfindet, aber...“, stockte er wieder und setzte sich aufrecht hin. Endou und Gouenji taten es ihm gleich, doch suchte sie – auf die Worte ihres Freundes hin – ein ungutes Gefühl heim.

Doch ehe einer von ihnen etwas sagen konnte, verbeugte sich Kazemaru vor Gouenji. Tief atmete er durch, ehe er seinem Gegenüber tief in die Augen sah. „Gouenji, es tut mir leid, aber ich kann deine Gefühle nicht erwidern.“

Wie vom Schlag getroffen blickte der Stürmer seinen Freund an. Ein trauriges, aber verständnisvolles Lächeln huschte über seine Lippen. „Dann habe ich wohl verloren“, flüsterte er kaum hörbar, stand auf und Beiden den Rücken zugewandt. Wortlos stieg er die Treppe hinauf. „Bis später“, konnte man ihn aber noch sagen hören.

Es schmerzte Kazemaru ihn so geknickt zu sehen, doch war es nicht anders möglich gewesen, schließlich...

„Gouenji...“, murmelte Endou und holte Kazemaru damit aus seinen Gedanken zurück. Man sah dem Brünnetten an, dass er etwas sagen wollte – öffnete er doch leicht seine Lippen; doch brachte er nichts heraus.

Um das Schweigen zu brechen lächelte Kazemaru und meinte: „Endou. Es tut mir leid, wie ich dich in letzter Zeit behandelt habe. Ich konnte meine Gefühle nicht ordnen und fühlte mich etwas überfordert deswegen... Ich habe viel nachgedacht. Über dich und Gouenji, aber auch über mich. Und dabei ist mir eines klar geworden...“ Entschlossene Augen waren auf den Keeper gerichtet; nur schwer konnte dieser dem Blick standhalten.

„Kazemaru...?“, fragte er unsicher. Er hatte Angst vor dem was jetzt kommen würde. Würde er auch abgewiesen? Hatte er es mit seiner aufdringlichen Art vielleicht doch übertrieben?

„Endou, ich...“

„W-Warte!, unterbrach er den Satz des Blauhaarigen und wedelte mit den Händen vor ihren Gesichtern herum. „Kazemaru, ich liebe dich! Und ganz gleich, was du jetzt auch sagst, es wird sich nicht ändern!“ Fest kniff Endou seine Augen zusammen und ballte die Fäuste, in dessen Handflächen sich Schweiß bildete. „Ich...“

„Endou!“, rief Kazemaru und legte seine Arme um den Hals des Brünnetten.

Weit riss der Keeper die Augen auf und brachte nur ein fragendes „Was...?“ heraus.

„Ich dich doch auch“, flüsterte Kazemaru in sein Ohr, die Augen dabei schließend. „Ich liebe dich doch auch.“

„W-Wirklich...?“ Irgendwie konnte Endou diesen Worten nicht glauben. Geschah das gerade wirklich oder träumte er bloß?

„Ja.“ ein wenig löste sich der Blauhaarige vom Anderen und lächelte diesen an.

„Wirklich.“

„Ichirôta!“, brach es aus Endou heraus und begann die Umarmung freudig-stürmisch zu erwidern.

„E-Endou...“ Diese Reaktion hatte Kazemaru zwar erwartet, dennoch sah er ihn erstaunt an.

„ Ichirôta! Ichirôta! Ichirôta!“ Er freute sich. Er freute sich sehr. „Ich liebe dich“, wiederholte er seine Worte, löste sich nun seinerseits von Kazemaru und sah diesem tief in seine Augen. „Ichirôta...“, raunte er leise und näherte sich langsam dem Gesicht seines Freundes.

Der Blauhaarige lächelte sanft zurück, schloss seine Augen und genoss die sanfte Berührung seiner Lippen.

~ Owari ~